



# Bremen – Namibia

## Geschichte einer Partnerschaft: 1975 – 2013

Die Partnerschaft begann, als der damalige Vertreter der ‚South West Africa People’s Organzation‘ (SWAPO) Ben Amathila, der von Stockholm aus Westdeutschland mitbetreute, auf Einladung der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland für die Sache des namibischen Volkes warb. Man schrieb das Jahr 1975. „Viele Länder unterstützen unser Anliegen auf Selbstbestimmung. Deutschland nicht, warum nicht?“ war die Frage, die Ben Amathila stellte und mit der Erwartung einer Veränderung verband.

Nach dem Informationsabend in der Stephanikirche traf sich eine Gruppe Engagierter, unter ihnen der damalige Direktor des Überseemuseums Dr. Herbert Ganslmayr, der damalige Direktor des Bremischen Staatsarchivs, Dr. Hartmut Müller, der damalige Rektor der Universität Bremen, Prof. Dr. Hajo Steinberg, Prof. Dr. Manfred O. Hinz und einige andere und beschlossen, dem Aufruf Ben Amathilas zu antworten: „Unsere Kinder in den Schulen im Exil brauchen Schulmaterialien, in denen unsere Kinder etwas über die eigene Geschichte, frei von Rassismus und nicht nur die Geschichte von Jan van Riebeeck und seiner Ankunft am Kap erfahren.“

So entstand das ‚Schulbuchprojekt‘, das aber sehr bald zum

breitgefächerten ‚Namibia Projek‘ im ‚Zentrum für Afrika- und Migrationsstudien‘ des ‚Bremer Afrika Archiv‘ e.V. wurde, angesiedelt am Fachbereich 6 der Universität Bremen, geleitet von Manfred Hinz.

Ein erheblicher Teil der Buch- und Dokumentenbestände des Namibia Projekts – der heutige Leiter des National Archivs in Windhoek, Werner Hillebrecht, betreute diesen Bereich des Namibia Projekts über mehrere Jahre – ist für Interessierte in der Bibliothek des Bremer Afrika Archivs in den Gebäuden des Fachbereichs 6 der Universität Bremen zugänglich.

Diese Ausstellung ist eine Ausstellung des Bremer Afrika Archivs, zusammengestellt von Gunther Hilliges und Manfred Hinz.

Wir danken allen, die der Ausstellung Bildmaterial aus ihren Privatarchiven zur Verfügung gestellt haben: Helgard Patemann, Silke Goethe, Gunther Hilliges und Manfred Hinz. Der ‚Abteilung Europa und Entwicklungszusammenarbeit bei der Bevollmächtigten beim Bund und für Europa der Freien Hansestadt Bremen‘ gebührt Dank für die finanzielle Unterstützung dieser Ausstellung

# EDUCATION FOR LIBERATION

BILDUNG ZUR  
BEFREIUNG

التربية من اجل التحرير

SYMPOSIUM · BREMEN 24.-27. APR. · ÜBERSEE-MUSEUM

## Öffentliche Veranstaltungen

Dienstag, 24. 4. 1984  
19.00 Education for Liberation 20.00 Forum Namibia

Welcome and Opening of the Symposium  
ANC of South Africa  
SWAPO of Namibia  
Frente Polisario  
United Nations Institute for Namibia  
Ambassador of the Republic of India

Ergebnisbericht  
und Diskussion  
zum Schulbuchprojekt  
„Politische Landeskunde  
Namibias“  
mit den SWAPO-Singern

Mittwoch, 25. 4. 1984  
20.00 Westsahara

Ein Volk kämpft um seine Befreiung – gegen US-marokkanische Militäralianz.  
Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde des saharaischen Volkes  
und der Gesellschaft für technische Kooperation.

Donnerstag, 26. 4. 1984

20.00 Südliches Afrika  
Das Lied als politische Waffe mit Alexander Deichsel,  
der Gruppe „Argus“ und James Madlope Phillips.

Übersee-Museum Bremen

F. POLISARIO



SWAPO  
OF NAMIBIA  
ANC  
OF SOUTH AFRICA

Namibia-Projekt,  
Universität Bremen  
terre des hommes  
Bremer Informationszentrum für  
Menschenrechte und Entwicklung

Unter Beteiligung von: Social and Education Division, United Nations Institute for Namibia; Max-Planck-Institut für Bildungsforschung; Übersee-Museum, Bremen  
Mit Unterstützung von: Landeskundezentrum (Senat für Wirtschaft und Außenhandel Bremen), Friedrich-Ebert-Stiftung, Terre des Hommes, Schwarz, Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Britische, Medico International, Frankfurt, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Neulohr, Welfahrn

## Die Aktualität des kolonialen Verhältnisses – doppelte Entkolonialisierung – Schulbücher

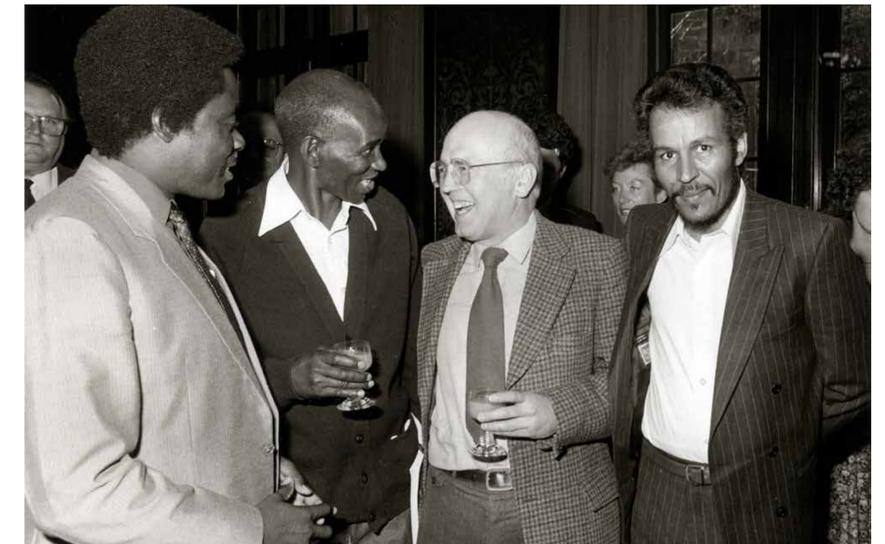
Wer würde bereit sein, das ‚Namibia Projekt‘ zu unterstützen? ‚terre des hommes‘ machte den Anfang, das Bremer Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit unter seinem Leiter Senatsrat Gunther Hilliges folgte und gehört bis heute zu den Förderern. Der Durchbruch gelang durch Mittel aus Brüssel. Ab 1989 wurde es auch möglich, Teilprojekte über andere Institutionen, wie z. B. die ‚VolkswagenStiftung‘, zu finanzieren.

Das im Jahr 1976 in Lusaka, Zambia, entstandene Namibia Institut der Vereinten Nationen unter Direktor Dr. Hage Geingob (heute Premierminister Namibias) und unter den Leitern seiner erziehungswissenschaftlichen Abteilung (Billy Modise, Dr. Mosé Tjitendero und Nangolo Mbumba) wurde, neben der SWAPO Abteilung für Erziehung, der Partner des Namibia Projektes.

Der Blick auf die deutsche Diskussion zu Apartheid, Südafrika und Südwestafrika, wie Namibia damals noch hieß, machte sehr schnell die Aktualität des kolonialen Verhältnisses und die Notwendigkeit einer doppelten Entkolonialisierung deutlich. So entstand – publiziert in der Reihe ‚Diskurs‘ der Universität Bremen – ein Band mit Beiträgen, die den Standort des Namibia Projektes bestimmen sollten. ‚Our Namibia‘ wurde zum ersten landeskundlichen Buch, das in den verschiedenen Exilschulen eingesetzt wurde. ‚Lernbuch Namibia‘ wurde für den deutschen Schulgebrauch geschrieben. ‚Aua Namibia‘ lautete die Überschrift eines entsprechenden Kommentars in der deutschsprachigen Allgemeinen Zeitung, die in Windhoek erscheint. Politischen Gegenwind gab es auch in Bremen. Die Bremer Bildungsbehörde veröffentlichte eine Broschüre, die kontroverse Sichtweisen der Themen des Lernbuchs vermittelte.

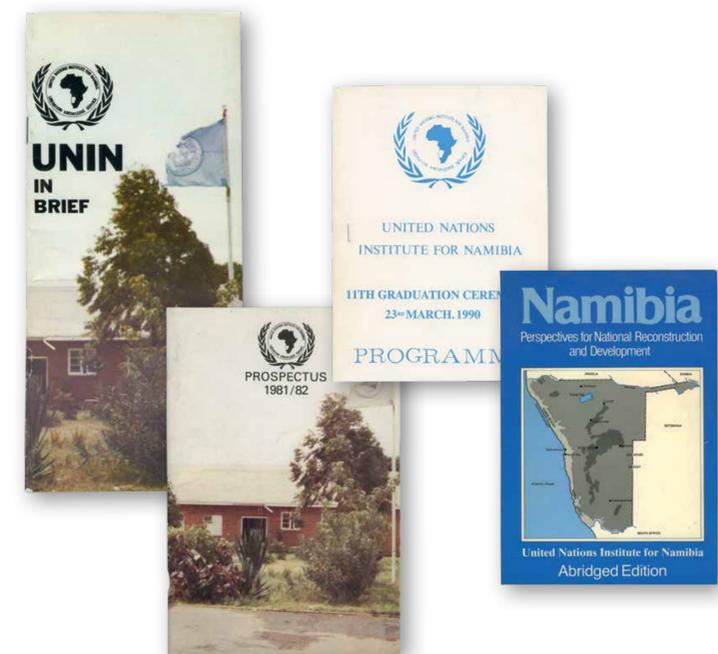
Die Lehrbücher ‚Namibia in History‘, ‚Geography of Namibia‘ und als Beitrag für die deutsche Öffentlichkeit ‚Namibia: Ein Land, eine Zukunft‘ folgten.

‚Education for Liberation‘ (Bildung zur Befreiung) war der programmatische Titel des



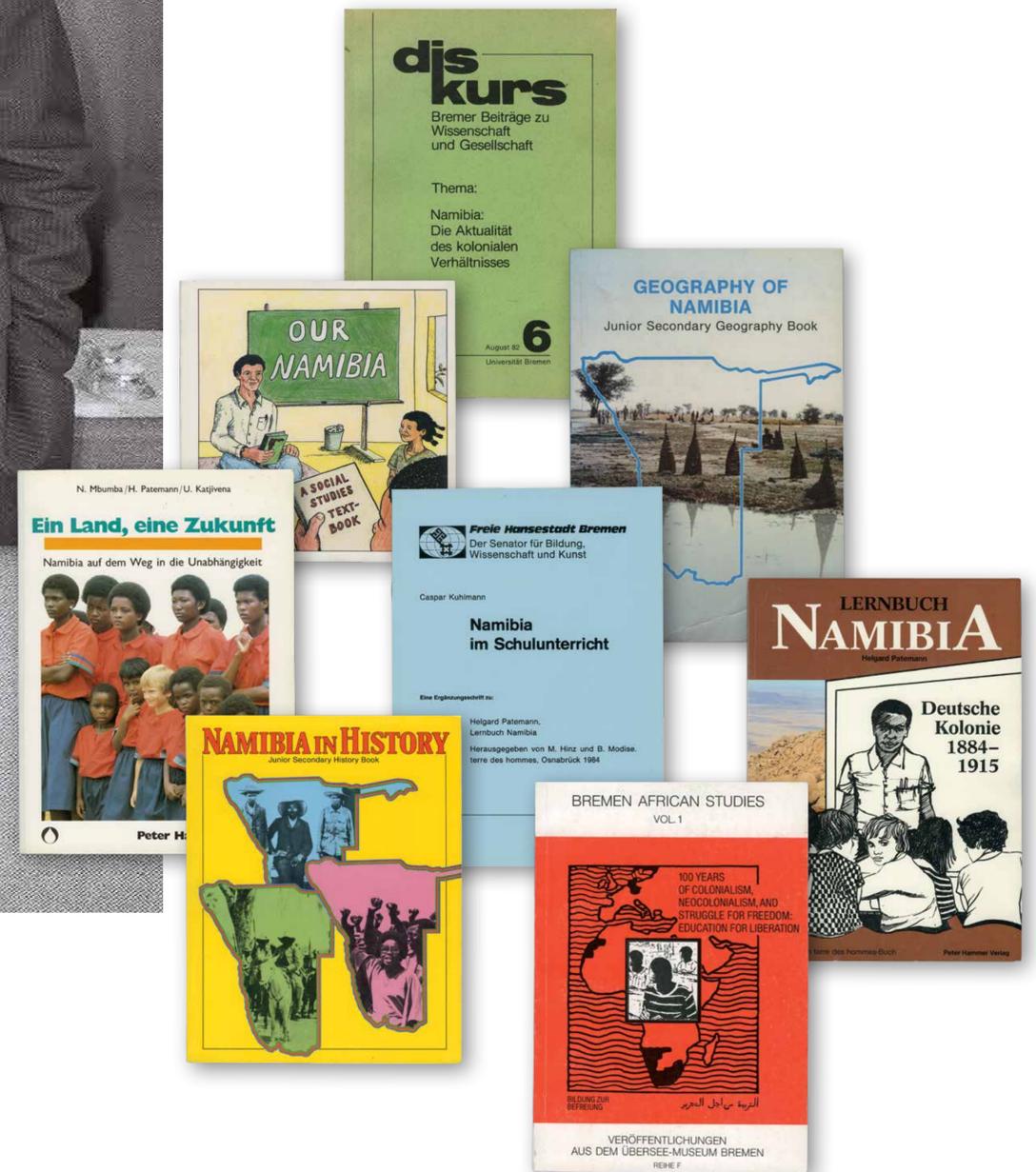
Beim Empfang der Bremer Landesregierung für das Symposium ‚Education for Liberation‘: v.l.n.r.: **Mosé P. Tjitendero** (Namibia Institut der Vereinten Nationen, Lusaka/ Zambia), **Winshe Njobe** (Komitee für Bildungsfragen des ANC), **Horst-Werner Franke** (Bildungssenator, Bremen) und **Mohamed Lamine** (Frente Polisario).

internationalen Symposiums, das am 24. April 1984 – auf den Tag genau 100 Jahre, nachdem Reichskanzler Bismarck auf Drängen des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz hin die ‚Unterschutzstellung‘ Südwestafrikas unterzeichnete – im Überseemuseum mit Vertretern der afrikanischen Befreiungsbewegungen ‚African National Congress‘ (ANC), ‚Frente Polisario‘ und SWAPO eröffnet wurde.





Anlässlich des Deutschland-Besuchs von **Dr. Samuel Shafishuna Nujoma** (Präsident der SWAPO) im März 1989 wurden in der Bremer Landesvertretung in Bonn Ergebnisse des Namibia Projektes gezeigt.  
 V.l.n.r.: **Helgard Patemann** (Namibia Projekt), **Nghidimondjila Shoombe** (SWAPO-Vertreter in Bonn), **Luise Scherf** (im Hintergrund), **Dr. Sam Nujoma** und **Dr. Henning Scherf** (Bremischer Bildungssenator).





## Die Resolution 435 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1978 und der lange Weg zur Unabhängigkeit

Die Vereinten Nationen beschlossen im Jahr 1978 mit der Sicherheitsratsresolution 435 den Weg, den die von Südafrika widerrechtlich besetzt gehaltene Kolonie zur Selbstbestimmung gehen sollte. Südafrika und diejenigen (Staaten und mit Südafrika verbundene Wirtschaftsunternehmen), die diesem Land trotz permanenter Verletzung des internationalen Rechts die Treue hielten, waren verantwortlich dafür, dass die Umsetzung der Resolution 435 bis zum Jahre 1989/90 verschleppt wurde.

Tausende Namibier und Namibierinnen mussten fliehen, viele Menschen starben in den Jahren des Krieges im Norden des Landes.

Zu vielen Fragen, die im Umfeld der Resolution 435 entstanden, arbeitete das Namibia Projekt in seinem juristischen Flügel, der dem erziehungs- und sozialwissenschaftlichen bald zur Seite trat. So entstand ein Gutachten für den Senat der Freien Hansestadt Bremen, das untersuchte, wie der Transport von in Namibia gefördertem Uranerz über Bremische Häfen rechtlich zu bewerten ist. Ins Zentrum der Arbeit rückten bald Zuarbeiten zu den vielfältigen Bemühungen, die Grundlagen für ein demokratisches Rechtssystem nach der Unabhängigkeit des Landes zu schaffen. Dies geschah unter anderem in enger Zusammenarbeit mit dem 1989 ermordeten Rechtsanwalt und SWAPO Aktivist Anton Lubowski.

1988: noch kämpft Namibia für die Unabhängigkeit. Markttag für ein freies Namibia auf dem Bremer Marktplatz. V.l.n.r.: **Nghidimondjila Shoombe**, **Harald Schütt** (Praktische Solidarität von Volk zu Volk), **Gunther Hilliges**, **Klaus Wedemeier** (Bremer Bürgermeister), **Manfred Hinz** und **Dr. Nickey Iyambo** (später erster Gesundheitsminister Namibias).

1989 wurde aus dem Unabhängigkeitsplan der Vereinten Nationen unter deren Aufsicht Realität. Der größere Teil des Namibia Projektes siedelte nun nach Namibia über. Mitarbeiter des Projektes wurden unabhängige Wahlbeobachter. Nach den Wahlen im November 1989 konnte das Projekt Beiträge zum Prozess der Verfassungsgebung leisten; Gesetzesentwürfe zu verschiedenen Bereichen, in denen Neuordnung notwendig war, wurden erarbeitet.

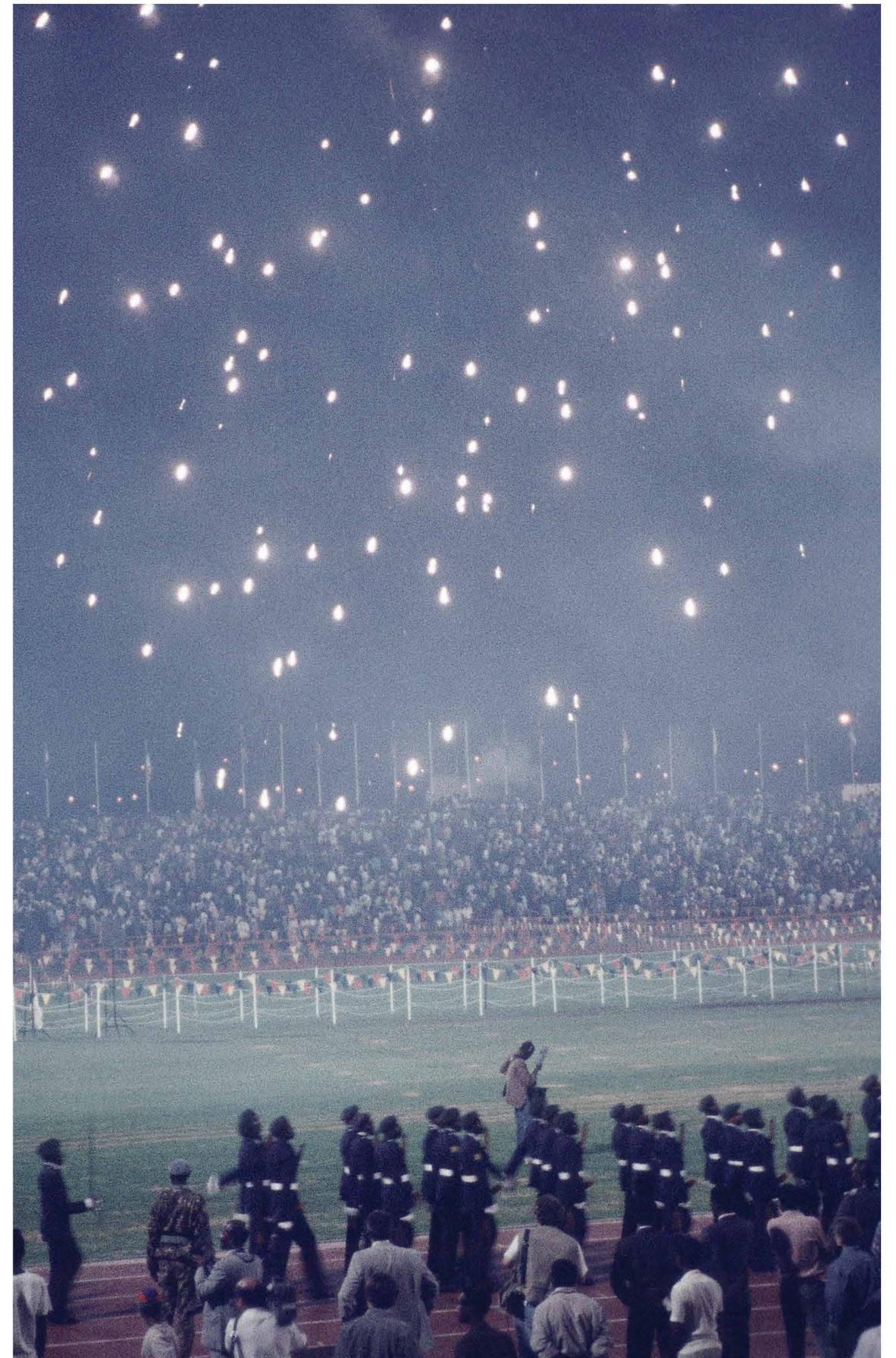
Nach der Unabhängigkeit am 21. März 1990 wurde die Arbeit in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständig gewordenen Ministerien fortgesetzt. Aus dem ‚Namibia Projekt‘ wurde in Namibia das ‚Centre for Applied Social Sciences‘, das im weiteren Verlauf der Rechtsfakultät der Universität von Namibia angegliedert wurde.



links oben:  
Am 21. März 1990 im Stadion von Windhoek, Namibia: **Dr. Henning Scherf** gratuliert dem neuen Staatspräsidenten **Dr. Sam Nujoma** zur Unabhängigkeit Namibias.

links unten:  
Im Stadion von Windhoek wurde am 20./21. März 1990 Namibias Unabhängigkeit gefeiert.

rechtes Bild:  
Festumzug in Windhoek zur Feier der Unabhängigkeit Namibias





# Der Elefant

Hinter dem Bremer Hauptbahnhof steht der Elefant. Ein mächtiges Bauwerk aus rotem Klinker, errichtet im Jahre 1932 als ‚Reichskolonialehrenmal‘. Der Elefant – Symbol einer Politik, die Deutschland die mit dem Vertrag von Versailles verlorenen Kolonien wiederbringen sollte!

Im Jahr der namibischen Unabhängigkeit 1990 erhielt der Elefant eine neue Bestimmung: ‚Anti-Kolonial-Denk-Mal‘. 1996 kam eine Gedenktafel für die Opfer der deutschen Kolonialherrschaft dazu. Politische und kulturelle Aktivitäten um und im Elefanten (d.h. seiner Krypta) verdichteten sich 2008 in der Gründung von ‚Der Elefant e.V., gemeinnütziger Verein für Vielfalt, Toleranz und Kreativität‘.



## Rede des Bremer Bürgermeisters Klaus Wedemeier zum Namibia-Freiheitsfest am 18. Mai 1990 beim Elefanten

– Auszüge –

„... Die Bremische Bürgerschaft hat am 19. September 1989 bei ihrem Beschluss, dem europäischen Bündnis ‚Städte gegen Apartheid‘ beizutreten, ausdrücklich „die laufende Renovierung und Umwidmung des Kolonial-Ehnmals zu einem Anti-Kolonial-Denk-Mal und die bereits ausgesprochene Einladung an Präsident Sam Nujoma zur Einweihung im Frühjahr 1990“ begrüßt. (...) Kein Kontinent unserer Erde ist durch den europäischen Kolonialismus derart zerstückt, ökonomisch und ökologisch zerstört worden wie Afrika. Die Phase des deutschen Kolonialismus war vergleichsweise kurz, aber dafür in den gut drei Jahrzehnten extrem brutal. Afrikas Kolonialgeschichte ist durch die politische Entkolonisierung nunmehr auch der vorletzten Kolonie, nämlich Namibia, noch nicht beendet.

Die Bremerinnen und Bremer wünschen den Vereinten Nationen bei ihrem Bemühen um die Befreiung der letzten Kolonie, der ehemals spanischen Westsahara, die heute unter marokkanischer Herrschaft leidet, die Wiederholung des Erfolgs von Namibia. Zur politischen Entkolonisierung muss jedoch auch die ökonomische und kulturelle Selbstständigkeit hinzukommen. Das können weder Hilfsorganisationen noch staatliche Entwicklungshilfe leisten, sondern dies erfordert die Überwindung der gegenwärtig gültigen weltwirtschaftlichen Unrechtsstrukturen, die täglich mehr Hunger und ökologische Zerstörung zur Folge haben. Erst wenn uns im Norden die globale Verantwortung bewusst und politische Handlungen daraus abgeleitet sind, haben die früheren Kolonien, Länder der so genannten Dritten Welt, eine Chance zur Überwin-

nung von Hunger und Elend. Dies liegt nicht nur im Überlebensinteresse der Menschen des Südens, sondern auch in unserem eigenen Interesse. Ohne erfolgreichen Kampf gegen die Armut werden weder Regenwaldvernichtung, ökologischer Raubbau verhindert, noch eine kontrollierbare Bevölkerungsentwicklung auf diesem Planeten erreicht werden können. (...)

Das Namibia-Freiheitsfest und die Umwidmung des Deutschen Kolonial-Ehnmals in ein Anti-Kolonial-Denk-Mal macht deutlich, dass wir mit den Völkern des Südens in Frieden und Freundschaft an einer lebenswerten gemeinsamen Zukunft arbeiten wollen. Auch in Zukunft wird der Senat alles in seinen Kräften stehende tun, konkrete Beiträge zur Überwindung der Folgen des Kolonialismus und Rassismus zu leisten. Wir Bremerinnen und Bremer beglückwünschen das namibische Volk zu seiner endlich errungenen Freiheit. (...)

Ich danke herzlich dem Bremer Nord-Süd-Forum für die Initiative und Arbeit bei der Vorbereitung zu diesem Freiheitsfest. Diese Gruppen führen seit nunmehr 15 Jahren freundschaftliche Solidaritätsarbeit mit den Völkern im südlichen Afrika durch und haben das Leben in unserer Stadt um eine Dimension internationaler Verbundenheit bereichert. (...)

Ich bedanke mich noch einmal für die langjährige gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, speziell beim Aufbau eines unabhängigen Bildungswesens in Namibia. Ohne seine fachliche Kompetenz, sein politisches Durchsetzungsvermögen und seine Geduld wäre dieser gemeinsame Erfolg zusammen mit dem Namibia-Projekt an der Universität Bremen nicht möglich gewesen. Ich wünsche uns allen ein gutes und schönes Namibia-Freiheitsfest und danke Ihnen sehr.“



21. Juni 1996: Gemeinsam enthüllen die Präsidenten **Dr. Henning Scherf** und **Dr. Sam Nujoma** die Gedenktafel ‚Zum Gedenken an die Opfer der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia‘.



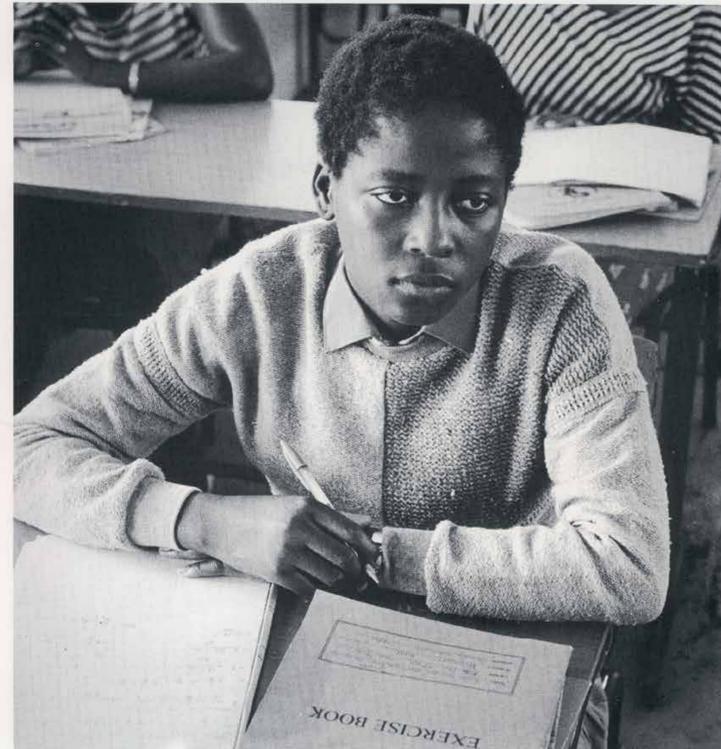
# „Education for all” – „Bildung für alle” und die Wiederentdeckung namibischer Identität

Der erziehungs- und sozialwissenschaftliche Projektbereich (unter der Verantwortung von Helgard Patemann) arbeitete im Bildungsministerium Namibias und erhielt eine umfassende Verantwortung für die Neugestaltung der sozialwissenschaftlichen Fächer. Die Neugestaltung der Curricula war nationale Priorität. „Namibia in History” wurde durch die Lehrbücherreihe „Understanding History” ersetzt, die den neuen nationalen Lehrplänen folgte und nach Schuljahren untergliedert wurde. Neue Curricula, Schulbücher und Lernmaterialien für die Fächer „Development Studies” und „Social Studies” kamen hinzu. „Social Studies” stellte als Fach der Schuljahre 4-7 eine besondere Herausforderung dar, da die Materialien für die 4. Klasse nicht nur in Englisch, sondern auch in den Sprachen Oshikwanyama, Rukwangali, Rugciriku, Silozi, Otjiherero und Afrikaans verfasst werden mussten. Insgesamt brachte das Namibia Projekt nach der Unabhängigkeit Namibias 14 Schulbücher heraus.

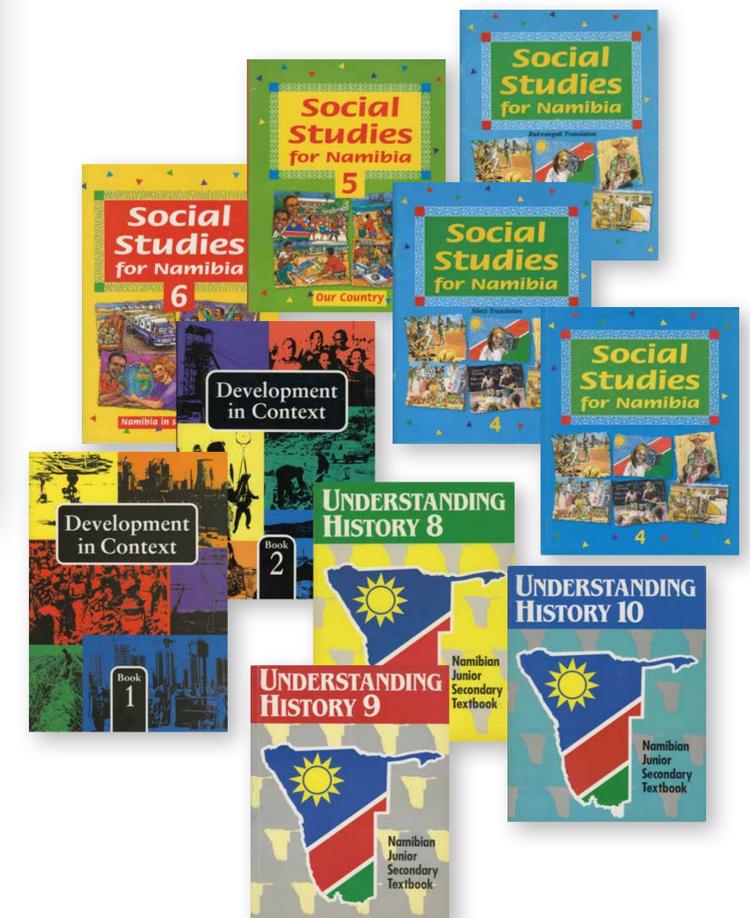


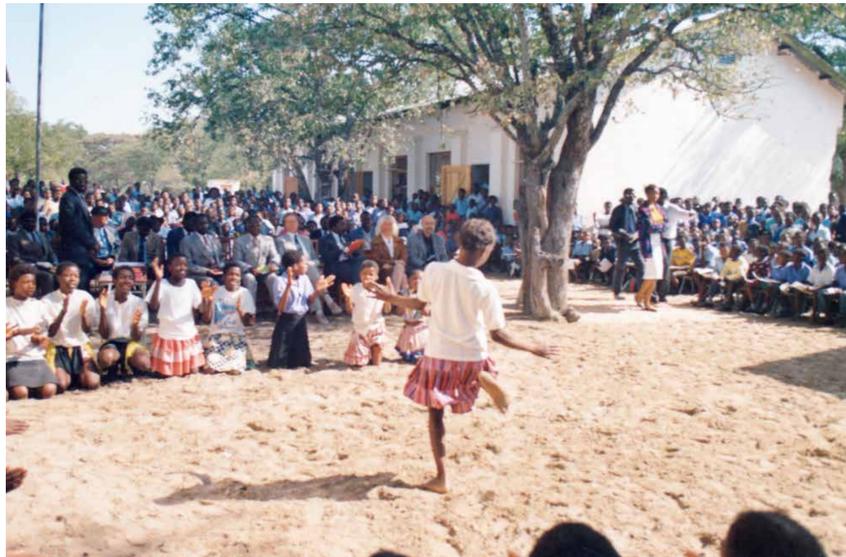
Lehrerfortbildungsseminar in Okatana – Das Namibia Projekt führte über 50 Seminare für Lehrerinnen und Lehrer zur Entwicklung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien durch.

## “EDUCATION FOR ALL - preparing for the future from exile”



Documentation on the exhibition shown at Estorff - Library  
Windhoek, Namibia  
19 to 26 March 1990

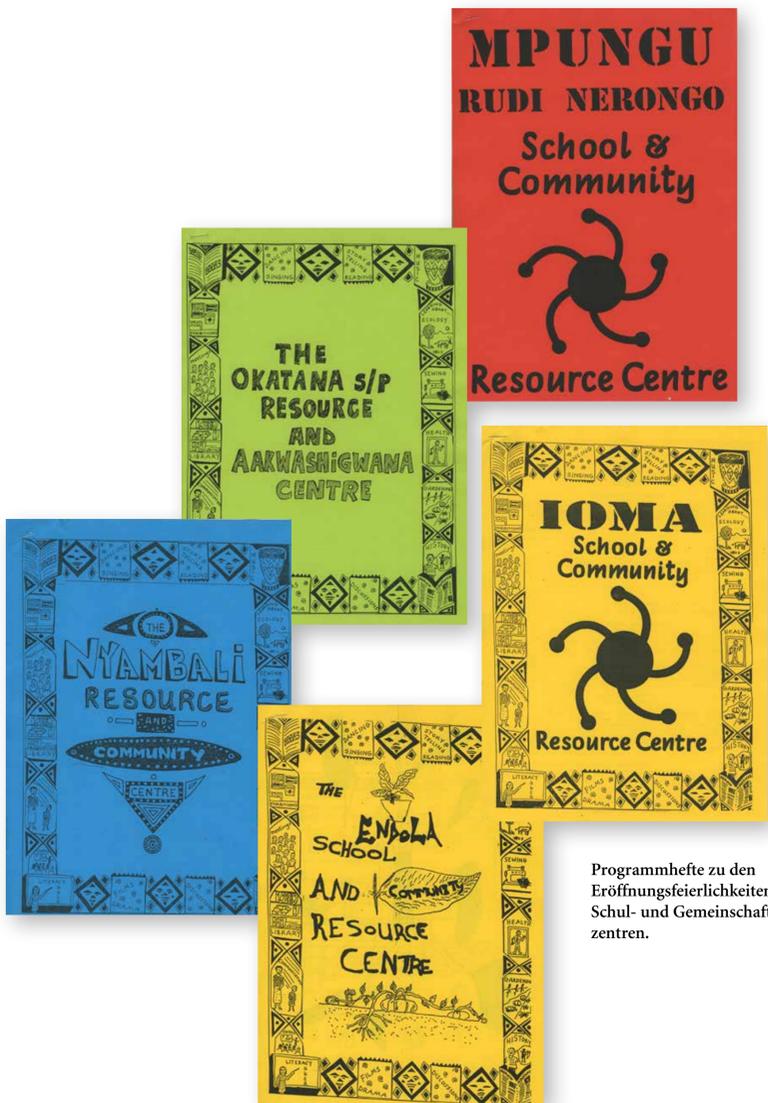




An fünf Standorten unterstützte das Projekt den Bau und die Ausstattung von Schul- und Gemeinschaftszentren – in der Oshiwambo Sprache „Aakwashigwana“ genannt.

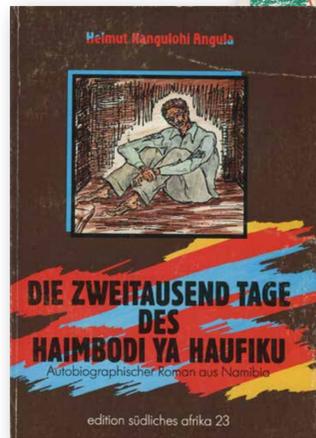
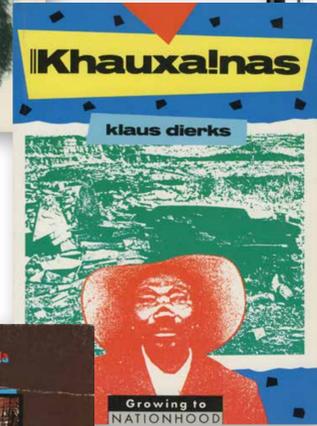
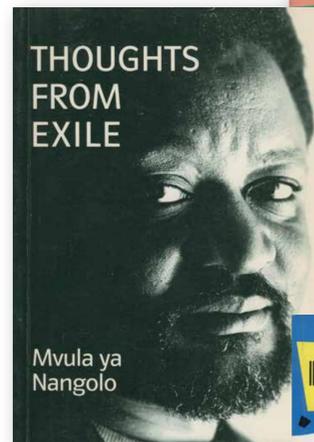
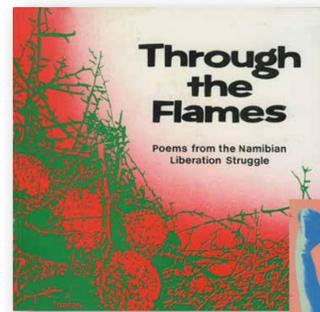
Eröffnung des Schul- und Gemeinschaftszentrums in Okatana am 3. Juni 1992

Eröffnung des Schul- und Gemeinschaftszentrums in Nyambali im August 1992



Programmhäfte zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Schul- und Gemeinschaftszentren.





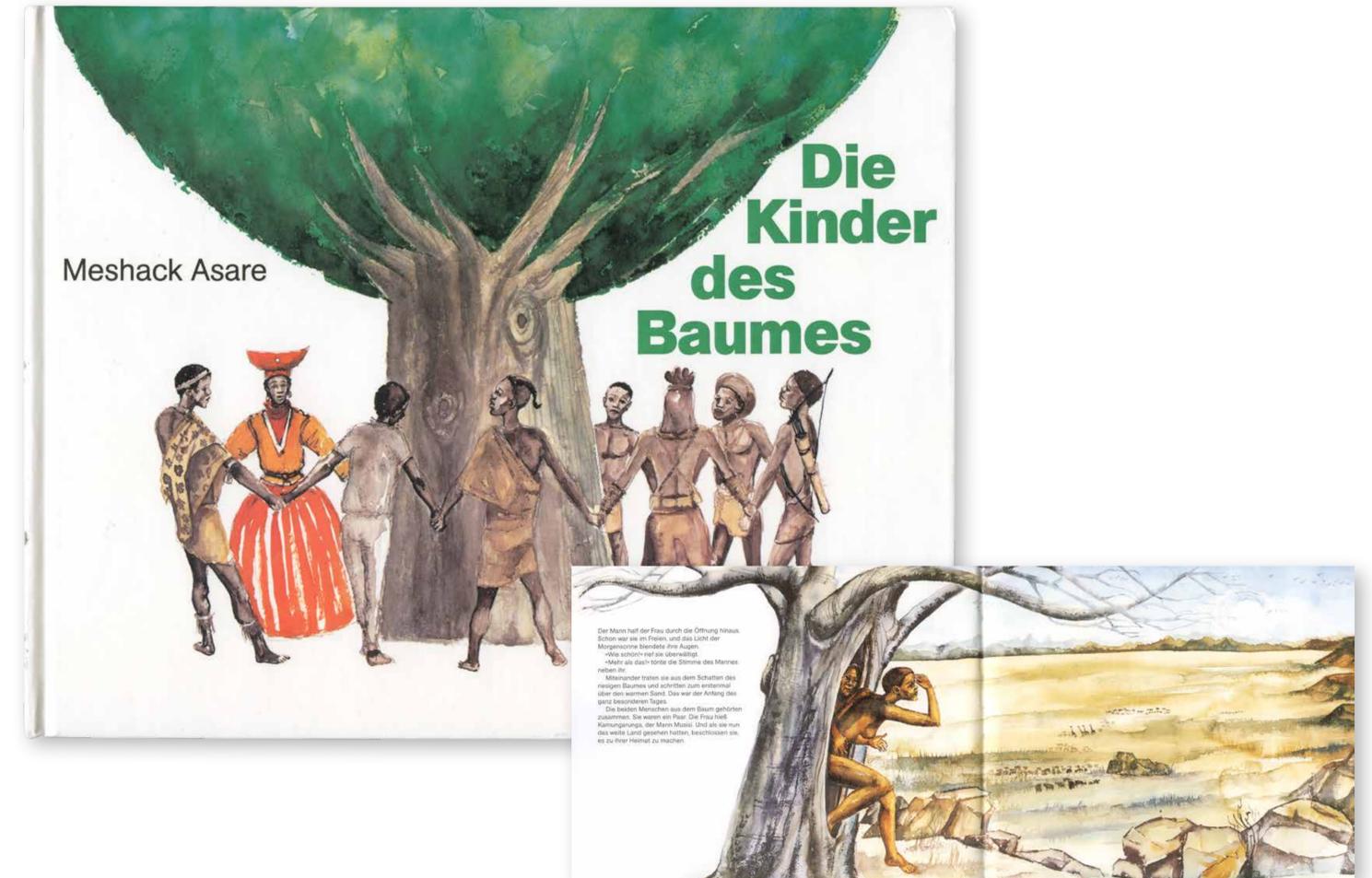
Über den schulischen Rahmen hinaus wirkte das Namibia Projekt mit Publikationen kulturellen und kulturgeschichtlichen Inhalts. Bereits vor der Unabhängigkeit unterstützte das Projekt die Herausgabe von Gedichtbänden und Kinderbüchern sowie eines Romans über das Leben im Exil.

Zu den Feierlichkeiten der Unabhängigkeit 1990 organisierte das Namibia Projekt eine Theaterproduktion: Der deutsche Regisseur Stephan Stroux erarbeitete zusammen mit namibischen Schauspielern und Laien das Theaterstück ‚Matutura‘, das im Township Katutura aufgeführt wurde. Katutura bedeutet: „Wo wir nicht bleiben wollen.“ – so genannt von denen, die unter südafrikanischer Herrschaft von der sogenannten ‚Old Location‘ in Windhoek nach Katutura zwangsweise umgesiedelt wurden. ‚Matutura‘ heißt: „Hier (nachdem wir die Unabhängigkeit erreicht haben!) wollen wir bleiben!“ Finanziert wurde das Projekt von Bremen aus, es war Bremens Geschenk zur Unabhängigkeit.



Helgard Patemann und Nangolo Mbumba auf einem Empfang des Namibia Projektes in Windhoek 1990.

Das Omumborumbonga-Buch. Für die kindgerechte Gestaltung der Ursprungserzählung aus Zentralnamibia wurde das Namibia Projekt 1991 vom ‚Namibian Children’s Book Forum‘ ausgezeichnet.



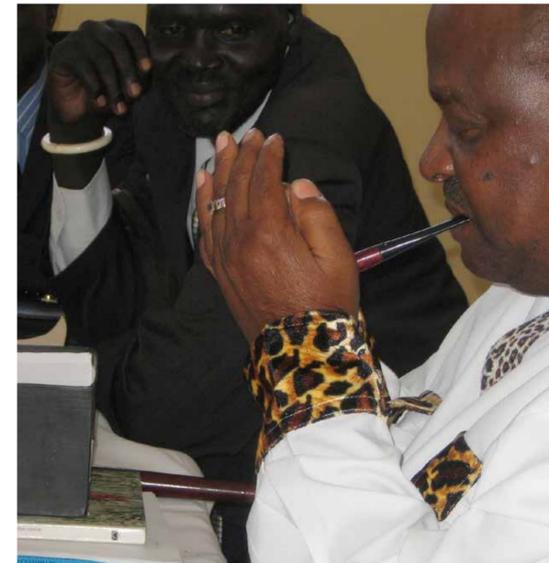
Nangolo Mbumba, Projektmitarbeiter der ersten Stunde, blieb dem Namibia Projekt trotz fordernder Positionen im neuen Namibia verbunden. Unter anderem wurde er Sekretär des namibischen Kabinetts, Regierungsbeauftragter für die Verhandlungen zur Wiedereingliederung des 1990 noch von Südafrika verwalteten Walvis Bay, Finanzminister, Bildungsminister. Bremen und Rostock gemeinsam ermöglichten Nangolo Mbumba einen ‚Schnellkurs‘ in Hafenlogistik und Hafenrecht für seine Position als Gouverneur in Walvis Bay.

# Die namibische Rechtsfakultät, Gewohnheitsrecht und Anderes mehr

Nach Arbeiten im Justizministerium wurde der Aufbau einer Rechtsfakultät der Universität von Namibia zu einer wichtigen Aufgabe des Namibia Projekts. Schon 1989/1990 hatte das Namibia Projekt mit einer Beratungs-Vorlage für die neue Regierung auf die Errichtung einer Rechtsfakultät hingearbeitet. Prof. Walter J. Kamba, der gerade sein Amt als erster schwarzer Rektor der Universität von Zimbabwe niedergelegt hatte, und Manfred Hinz wurden zur treibenden Kraft für die neue Fakultät, die jungen Namibierinnen und Namibiern eine juristische Ausbildung im Land ermöglichen sollte. Die Fakultät begann ihre Arbeit mit 25 Studierenden, heute zählt sie über 400 und bietet neben dem Bachelor Abschluss auch einen Abschluss als Master an. Walter J. Kamba wurde der erste

Dekan der Fakultät, Manfred Hinz sein Stellvertreter. Als Kamba im Jahre 2000 nach Zimbabwe zurückkehrte, wurde Manfred Hinz zum Dekan gewählt, eine Position, die er fünf Jahre innehatte. In der Nachfolge zu Kamba wurde Manfred Hinz zum Inhaber des ‚UNESCO Lehrstuhles für Menschenrechte und Demokratie‘ ernannt.

Ein besonderes Anliegen der neuen Fakultät war neben der Ausbildung die Forschung. Die Unabhängigkeit des Landes bedeutete zwar nicht den Bruch der mit Südafrika gemeinsamen Rechts-tradition, wohl aber den Beginn einer eigenen Geschichte. Das Namibia Projekt verschieb sich in besonderem Maße dem afrikanischen Gewohnheitsrecht. Es erhielt einen besonderen Platz in Ausbildung und Forschung.



Traditionelle Rechtsprechung: **Elenga Enene Herman Iipumbu**, das traditionelle Oberhaupt von Uukwambi (Nordnamibia), zündet eine Pfeife an, um den Abschluss eines Falles zu bekräftigen, in dem es um fahrlässige Tötung ging. Die Familie des Getöteten und die Familie des Täters haben sich darauf geeinigt, dass die Zahlung von fünf Rindern an die Familie des Getöteten die angemessene Entschädigung sei, um „die Tränen zu trocknen“, d.h. den Fall in gegenseitigem Respekt als gelöst zu betrachten.

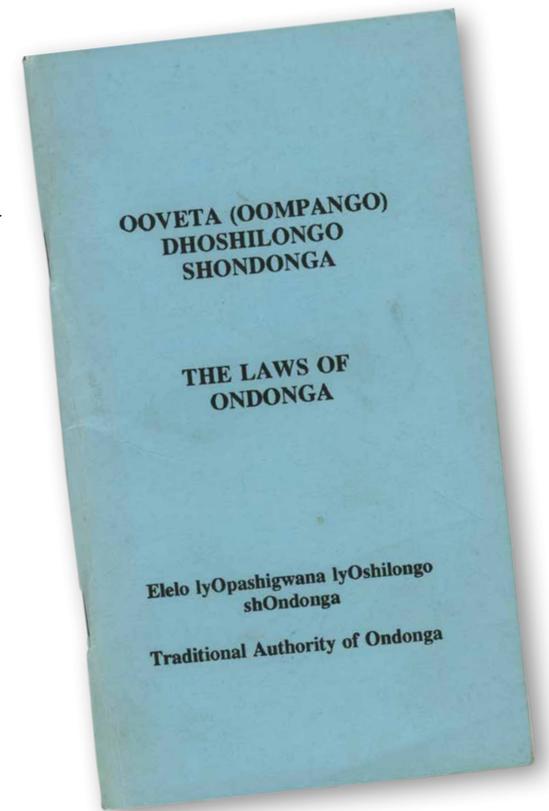
Eröffnung der Rechtsfakultät im Februar 1994

Hintere Reihe, Siebter v.l.: **Prof. Walter Kamba**, daneben **Omukwaliima Immanuel Kauluma Elifas** (König von Ondonga), **Dr. Sam Nujoma** (als ‚Chancellor‘ – Kanzler der Universität von Namibia) und **Prof. P. Katjavivi** (‘Vice Chancellor’ – Rektor der Universität).





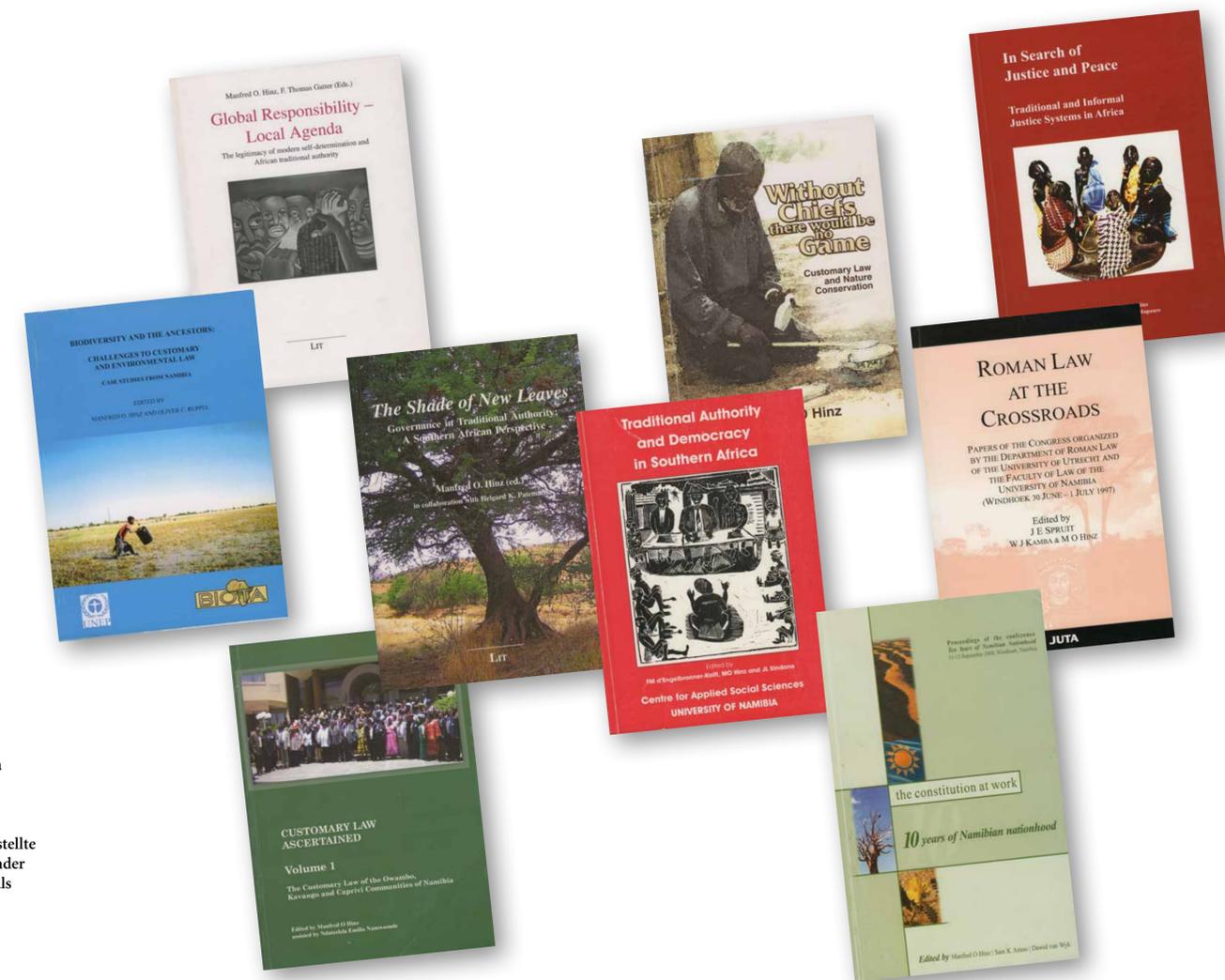
Das ‚Recht der Ondonga‘ nahm in der Arbeit zum namibischen Gewohnheitsrecht einen besonderen Platz ein. Mit der traditionellen Führung von Ondonga wurde die erbrechtliche Stellung von Witwen und Kindern beraten. Die von Ondonga beschlossene Veränderung des traditionellen Erbrechts zur Verbesserung der rechtlichen Stellung von Witwen und Kindern, wurde von allen anderen traditionellen Gruppen im Owambogebiet übernommen. Im Bild die zweite entsprechend veränderte Auflage des Rechts von Ondonga, die das Namibia Projekt mit UNESCO-Unterstützung herausbrachte.



Studierende der Rechtsfakultät besuchen zu Beginn ihrer Feldforschung zum afrikanischen Gewohnheitsrecht im Gebiet von Oukwanyama (Nordnamibia) die Königin von Oukwanyama.



Von 2005 bis 2007 richtete die Universität von Namibia das handelspolitische Ausbildungsprogramm der **Welthandelsorganisation (WTO)** für Regierungsangestellte aller englischsprachigen Länder Afrikas mit **Manfred Hinz** als akademischem Direktor des Programms aus.



# Universitätspartnerschaft, Round Tables und das Gedenken an 1904

Die Universität Bremen und die Universität von Namibia sind durch Partnerschaftsabkommen verbunden. Im Rahmen dieser Partnerschaft besuchten insbesondere zahlreiche Kollegen vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Bremen die namibische Rechtsfakultät: Lorenz Böllinger, Gerhard Stuby, Peter Thoss, Tesfatsion Medhanie, Gerd Winter, Olaf Meyer. Namibische Themen wurden verstärkt Themen von Diplom- und Doktorarbeiten. Namibische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besuchten Bremen. Der namibische Literaturwissenschaftler Volker Gretschel promovierte in Bremen und blieb der Universität auch danach wissenschaftlich verbunden.

Windhoek und Bremen verbindet eine Partnerschaft, die zur Stärkung der von Bremen aus in besonderer Weise geförderten Vernetzung im Sinne von *Towns and Development*, Entwicklung und Dezentralisierung beitrug. 1994 organisierten verschiedene Partner von *Towns and Development* in Afrika die zweite Konferenz zur Stärkung der lokalen Arbeit zur Agenda 21 (seit dem Erdgipfel von Rio de Janeiro, 1992) unter der Schirmherrschaft von Staatspräsident Dr. Sam Nujoma in Windhoek.

Die mit der Unabhängigkeit eingeleitete "Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und Namibia" zeigte sich u. a. in den von Bremen initiierten Namibia Round Tables, die seit 1995 über mehrere Jahre auf Länderebene stattfanden und wichtige Plattformen für politische und wirtschaftliche Gespräche boten.

Überschattet war und ist die Beziehung zwischen Deutschland und Namibia nach wie vor vom Völkermord, dem während der deutschen Kolonialzeit zwischen 1904 und 1909 vor allem das Volk der Herero zum Opfer gefallen war. Erst hundert Jahre nach der entscheidenden Schlacht von Ohamakari (Waterberg) sprach die deutsche Regierung durch die Ministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Heidemarie Wiczorek-Zeul, eine Entschuldigung für den Völkermord aus. Dies war mehr als was bisher unter "der besonderen Verantwortung Deutschlands für Namibia" (so die Sprachregelung des Deutschen Bundestages) verlautbart wurde, für viele in Namibia aber nicht genug. 2004 fand in Bremen eine vom Bremer Afrika Archiv und der Universität von Namibia getragene internationale Konferenz statt, die mit der Erwartung auf einen Dialog aller Betroffenen zur Frage, wie der Völkermord wieder gut zu machen sei, schloss. Zu diesem Dialog ist es bis heute nicht gekommen.

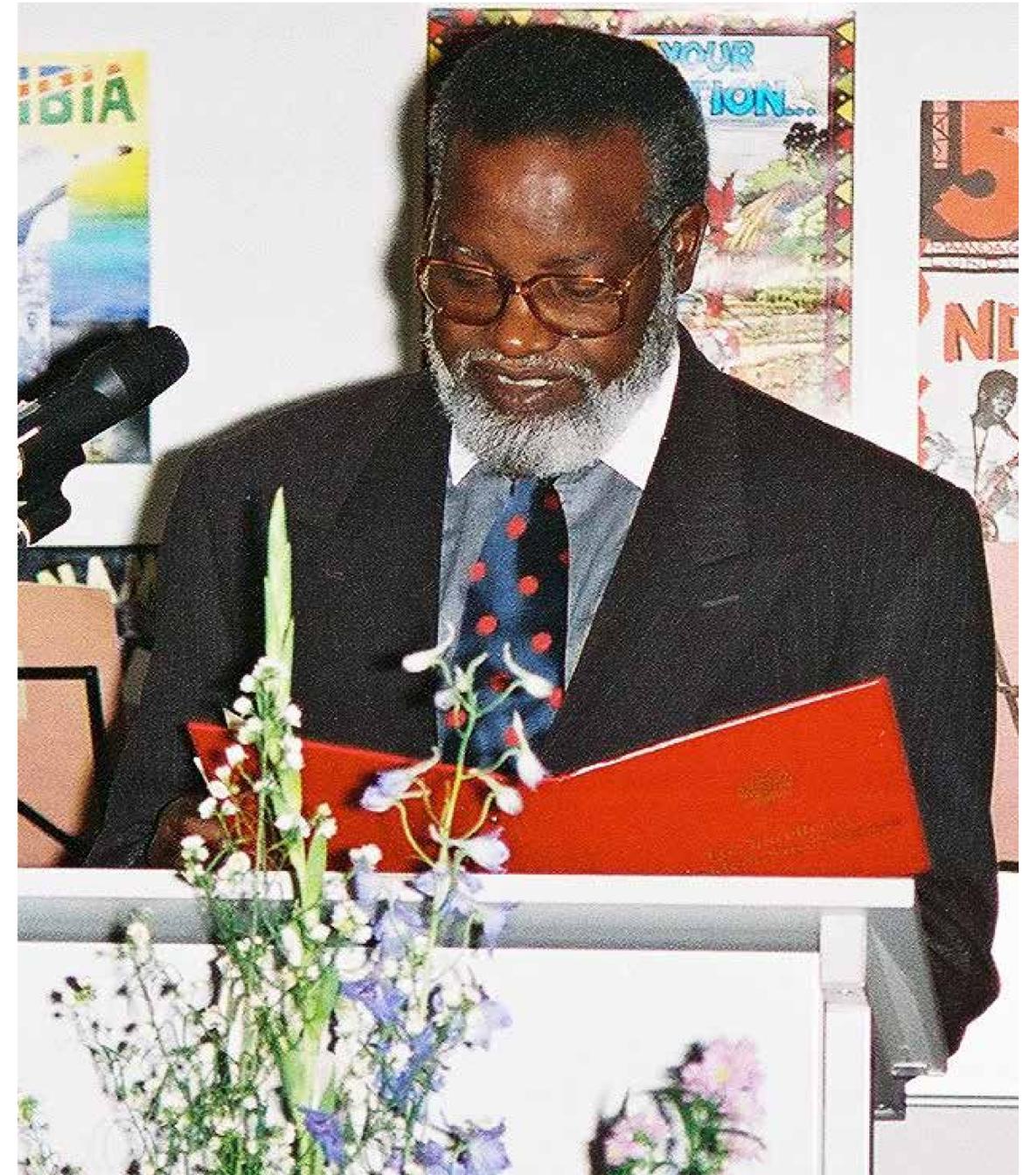
Namibische Politiker sind regelmäßig Gäste der Hansestadt Bremen. Bremische Politiker sind gern gesehene Besucher in Namibia.



1996: Staatspräsident Nujoma besucht Bremen. Begrüßung vor dem Bremer Staatsarchiv. V.l.n.r.: Manfred Hinz, Dr. Harmut Müller (Direktor des Bremer Staatsarchivs, verdeckt), Thomas Gatter (Vorsitzender Bremer Afrika Archiv), Dr. Henning Scherf (Bremer Bürgermeister) und Dr. Sam Nujoma.



Henning Scherf eröffnet die Ausstellung '20 Jahre Zusammenarbeit Bremen-Namibia 1976-1996' im Bremer Staatsarchiv. In der 1. Sitzreihe 2. v.l.: Reinhard Metz (Präsident der Bremischen Bürgerschaft), daneben Sam Nujoma.



Sam Nujoma hält im Gästehaus der Universität Bremen eine Rede anlässlich der Verleihung der Ehrensator-Würde durch den Rektor der Universität Bremen, Prof. Dr. Jürgen Timm.



## „Ohne Erinnerung keine Aussöhnung“

Rede der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Heidemarie Wieczorek-Zeul am 14. August 2004 bei ihrem Besuch in Okakarara, dem Ort der Gedenkfeier anlässlich des 100. Jahrestages der Schlacht von Ohamakari (Waterberg), die mit der Niederlage der Herero und deren Verbündeter endete und den Völkermord an den Herero einleitete:

**„Vor hundert Jahren wurden die Unterdrücker – verblendet von kolonialem Wahn – in deutschem Namen zu Sendboten von Gewalt, Diskriminierung, Rassismus und Vernichtung. Die damaligen Gräueltaten waren das, was heute als Völkermord bezeichnet würde – für den ein General von Trotha heutzutage vor Gericht gebracht und verurteilt würde. Wir Deutschen bekennen uns zu unserer historisch-politischen, moralisch-ethischen Verantwortung und zu der Schuld, die Deutsche damals auf sich geladen haben. Ich bitte Sie im Sinne des gemeinsamen ‚Vater Unser‘ um Vergebung unserer Schuld.“**

Manfred Hinz und Thomas Gatter waren verantwortlich für die Betreuung und Leitung des Mahnmal-Projekts, Thomas Gatter hat das Mahnmal gestaltet. Heiner Schneider-Waterberg, namibischer Farmer am Waterberg, gebührt Dank für die Unterstützung beim Sammeln der Steine und des Transports von den Bergen zu den Straßen. Gunther Hilliges war die treibende politische Kraft hinter der Realisierung des Projekts. Harald Schütt kümmerte sich um die technische Durchführung des Transports der Steine von Waterberg nach Bremen. Der Honorarkonsul von Namibia in Bremen und Hamburg, Klaus Thesenfitz, finanzierte dankenswerterweise den Transport der Steine.

Im Gedenken an die Opfer  
des Völkermords in Namibia 1904-1908  
und der Schlacht am Waterberg.  
Eingeweiht am 11. August 2009

To the memory of the victims  
of the Genocide of 1904-1908 in Namibia  
and of the Battle of Ohamakari.  
Dedicated on 11 August, 2009

Mahnmal für die Opfer  
des Völkermords in  
Namibia 1904-1908.





**Harald Schütt (r.)** führt **Reinhard Loske (l.)** durch das ‚Habitat Zentrum für angepasste Technologien‘ in Windhoek. Auf diesem Bild erklärt er die Funktionsweise von Sonnenöfen.



**Barrie Watson, Penny Watson** und **Joseph Auala** (Stadtrat von Windhoek) präsentieren den neu erworbenen Bestand an Umweltliteratur in der Stadtteilbibliothek Okuryangava.

1997 wurde das ‚Charters Projekt‘ ins Leben gerufen: Zehn Städtepaare, bestehend jeweils aus einem Land Westeuropas/Nordamerikas und einem Land Afrikas/Südamerikas wurden gefördert, um in jeweils einer gemeinsamen Charta festzulegen, welche Projekte sie gemeinsam im Sinne der Agenda 21 realisieren wollen. Bremen und Windhoek ist es gelungen, als ein solches Städtepaar gefördert zu werden. 2000/2001 war ein Projekt dieser Partnerschaft die Ausstattung der Bibliothek von Okuryangava/Windhoek mit Literatur zu Umweltschutz, Recycling, Wasserkonservierung, erneuerbaren Energien und Klimawandel. Die Bibliothek ist verbunden mit dem ‚Community Learning and Development Centre‘, das lebenslanges Lernen und lokale Entwicklung fördert. Das ‚Charters Projekt‘ wird getragen vom ‚Weltgemeindevorband‘ (IULA), ‚International Council for Local Environmental Initiatives‘ und ‚Towns and Development‘.



**Senator Dr. Reinhard Loske** (Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa) besuchte Namibia 2009 mit einer Bremischen Delegation. Das Bild zeigt den Empfang durch den namibischen Parlamentspräsidenten **Dr. Theo-Ben Gurirab**. V.l.n.r.: **Christian Bruns** (Leiter der Abteilung Europa und Entwicklungszusammenarbeit bei der Bevollmächtigten Bremens beim Bund und für Europa), **Reinhard Loske** und **Theo-Ben Gurirab**.

# Ausblick

Wie bereits Rektor Prof. Dr. Jürgen Timm besuchte auch Rektor Prof. Dr. Wilfried Müller die Universität von Namibia, um insbesondere die Kooperation der Universitäten auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Felder auszuweiten. Rektor Prof. Dr. Lazarus Hangula erwiderte den Besuch mit einer Delegation der Universität von Namibia. Gespräche fanden in den Natur- und Ingenieurwissenschaften aber auch im rechtswissenschaftlichen Bereich statt. Nach der Universität Bremen stand auch ein Besuch der Jacobs University auf dem Programm der Delegation.

In der Zusammenarbeit der Städte Windhoek und Bremen ist ein weiterer Schritt im so genannten ‚Backyard Projekt‘ in Vorbereitung, bei dem es um die umweltverträgliche Entsorgung bzw. Verwertung von in Autowerkstätten anfallenden Altöls geht.

Die Arbeit zum afrikanischen Gewohnheitsrecht wird weitergehen. Der Rat der traditionellen Führer ist einer der Partner des Namibia Projektes bei der Erfassung des namibischen Gewohnheitsrechtes. Nach Fertigstellung einer Publikation zum Recht der Gruppen im Owambogebiet, der Kavango und der Caprivi Region, wird zurzeit an zwei weiteren Bänden gearbeitet, dem Recht der zentral- und südnamibischen Gruppen. Die beiden Bände werden 2013 erscheinen.

Das Namibia Projekt leistet einen Beitrag zu dem von der Bundesregierung geförderten Großprojekt zum Erhalt des ökologisch einzigartigen Kavangobeckens.

Eine Arbeitssitzung von Auto-  
mechanikern und VertreterInnen  
des Ministeriums für Handel und  
Wirtschaft, in der die Verwertung  
von Altöl besprochen wird.



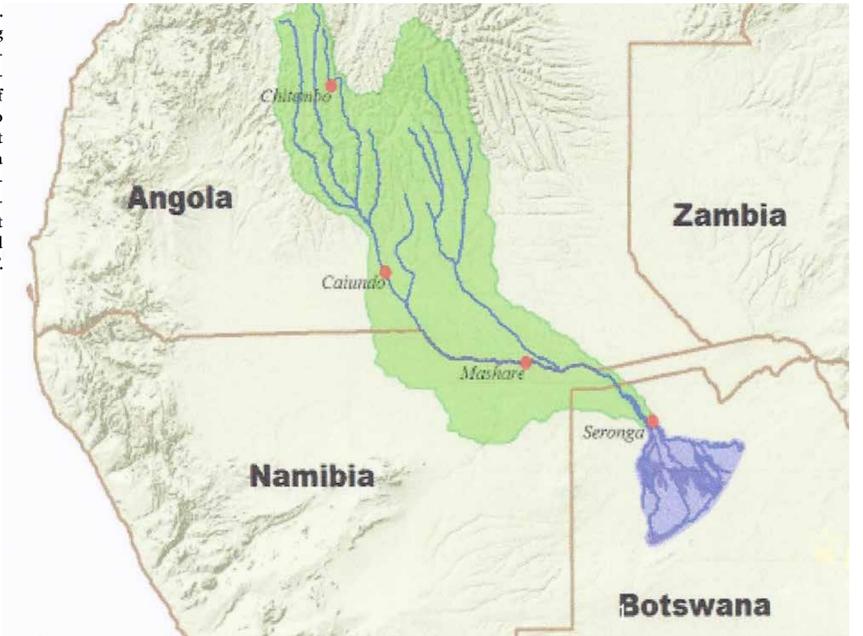


Die traditionellen Führer und Führerinnen der verschiedenen Gruppen Namibias bei einem ihrer jährlichen Treffen (,Council of Traditional Leaders'). Vordere Reihe in der Mitte (mit Gehstock): **Omukwaniilwa Immanuel Kauluma Elifas** (König von Ondonga und Vorsitzender des Rats der traditionellen Führer), links daneben Staatspräsident **Hifikepunye Pohamba**.

Zahlreiche Frauen und Männer haben im Namibia Projekt gearbeitet bzw. diesem zugearbeitet. Ohne sie wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Hier folgen die Namen derjenigen, die dem Projekt über einen längeren Zeitraum verbunden waren:

O. Akwenye; H. Becker; S. Bekker; B.-I. Bruhns; P. Bruhns; P. Caplan; C. Claxton; S. Damases; M. D'Engelbronner-Kolff; D. Dettmers; K. Dierks; S. Felton; R.-B. Folsom; L. Frank; A. Gairiseb; T. Gatter; B. Gawanas; J. Haimbodi; D. Haiping; J. Handunge; P. Hayes; L. Helbig; C. M. Hesse; W. Hillebrecht; M. O. Hinz; K. Ivanda; D. Hubbard; E. Hüstedt; S. Joas; O. Kaishungu; M. Kamangu; A. Kakoto; M. Kalondo; B. Katjaerua; U. Katjivena; M. Kück; F. Kondo; A. Lubowski; T. Lohmann; J. Malan; C. Mapaura; H.-C. May; N. Mbumba; T. Medhanie; H. Melber; B. Modise; Z. Mohammadzadeh; N. A. Mthoko; L. Muzanimba; N. E. Namwoonde; M. Nobby; N. Noisser; J. Nuyoma; H. Patemann; J. Piek; M. Rebentisch; H. Rumpf; M. Sauter; T. Schöffthaler; C. Scholz; D. Scholz; S. Scholz; E. Shamena; M. Shamena; S. Shejvali; F. Shitenga; M. Sichilongo; J. Sindano; A. Steinberg; B. Solomon; H. Streitberger; A. Teclé; D. Tjongarero; M. P. Tjitendero; J. Thomas; E. von Wietersheim; A. Wehlau; B. Weber-Stegmann; E. Wessels; R. Winter; Z. Yirga; L. Zaire; I. Zamwaani

Das Kavangobecken. Die Deutsche Bundesregierung fördert zum Erhalt der einzigartigen Ökologie des Kavangobeckens das Projekt ,The Future of Okavango' (TFO). Der Kavango Fluss entspringt in Angola, bildet dann die Grenze zwischen Angola und Namibia und fließt schließlich in Botswana in die Kavanosümpfe. Das Namibia Projekt arbeitet im Bereich ,Regional and trans-boundary governance'.



Die Delegation der Universität von Namibia besichtigt 2009 auf dem Weg zur Bremer Universität das Mahnmal am Elefanten. V.l.n.r.: **Alois Fledersbacher** (Registrar der Universität von Namibia), **Prof. Dr. Frank Kavishe** (Gründungsdekan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologie), **Dr. Annette Lang** (International Office der Universität Bremen), **Prof. Dr. Lazarus Hangula** (,Vice Chancellor' – Rektor der Universität von Namibia), **Fritz Nghishililwa** (amtierender Dekan der Rechtsfakultät der Universität von Namibia), **Thomas Gatter** und **Prof. Dr. Osmund Mwandemele** (,Pro Vice Chancellor' - Konrektor für Akademische Angelegenheiten und Forschung der Universität von Namibia).